

# Labrador im Vollrausch

Hund betrunken von Rumrosinen / Experten des Giftnotrufes Erfurt ordneten Infusion an

Torkeltour auf vier Beinen. Als die Besitzer eines Labrador-Retrievers in diesen Adventstagen wegen Unwohlseins und auffälliger Schläfrigkeit des Tieres einen Veterinär zu Rate zogen, fiel dessen Diagnose eindeutig aus: schwere Alkoholvergiftung und damit ein Fall für die Experten des Erfurter Giftinformationszentrums.

Von Vera DÄHNERT

ERFURT.

Vorweihnachtszeit: In deutschen Küchen blähen sich die Hefeteige auf, Zutaten kommen hinzu. Das Ganze hinein in den Backofen, und fertig sind leckere Schittchen. Im sächsischen Crimmitschau spielte sich in der sonst so heimeligen Backstubendyde einer Familie ein Drama ab. Eine Hausfrau ließ ihren gemengten Stollenteig über Nacht unbeaufsichtigt. Diese Gelegenheit zum Kosten ließ der Labrador-Retriever im Hause nicht ungenutzt. Das zwei Jahre alte Tier verspeiste den kompletten rohen Hefeteig und sämtliche Rumrosinen. Der darin enthaltene Alkohol entfachte seine Wirkung. Der Hund – 37 Kilogramm schwer – erbrach mehrfach, torkelte, fiel um, war sehr schläfrig und konnte schließlich gar nicht mehr geweckt werden. Die unerlaubte Mahlzeit hatte ihn offensichtlich sturzbetrunken gemacht.

Das Tier wies einen Blutalkoholspiegel von 3,7 Promille auf,

das stellte wenig später ein Tierarzt fest. Da er derartige Fälle nicht jeden Tag behandeln muss, holte er sich fachmännischen Rat beim gemeinsamen Giftinformationszentrum Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, dessen Sitz sich im Erfurter Helios-Klinikum befindet.

„Zweifellos war die Volltrunkenheit des Tieres eine Rarität“, sagt Dr. med. Michael Deters, Fach-

arzt für Pharmakologie und Toxikologie. Der Labrador-Retriever musste in der Tierklinik überwacht und mit Infusionen

versorgt werden. Eine Alkoholvergiftung könne bei einem Hund schlimme Folgen haben, sie gehe einher mit Unterzuckerung und Übersäuerung des Körpers, außerdem seien Lähmungen der Atemwege möglich. In punkto Alkohol könne ein Hund durchaus mit einem Kind verglichen werden. Bei Werten über zwei Promille im Blut sei auch ein Koma nicht ausgeschlossen.

Nach zwei Stunden intensiver Behandlung atmeten die Hundebesitzer auf. Ihr Liebling erwachte langsam, auch wenn der Rumrosinenrausch noch nicht ganz ausgeschlafen war. Bleibende Schäden trug das Tier nicht davon.

„Unsere Beratungspraxis zeigt, dass die Vorweihnachtszeit nicht nur für Kinder, sondern auch für Haustiere Ge-

fahren birgt“, so das Fazit von Michael Deters und seinen Arztekollegen. Mit Vergiftungen bei Haus- und Nutztieren haben sie es immer wieder zu tun. Wer weiß schon, dass Avocados für viele Tiere giftig sind, und dass das Verfüttern von Avocadofrucht an einen Ziervogel diesen töten kann? Oder dass Hunde und Katzen mit Zersetzung der roten Blutkörperchen auf eine zwiebelhaltige Mahlzeit reagieren können? Die häufigsten Vergiftungsfälle treten durch Rattengift, Schädlingsbekämpfungsmittel,

Haushaltschemikalien oder herumliegende Medikamente der Tierbesitzer auf. Die Mehrzahl der Patienten sind Hunde, erklärt Dr. Deters: „Katzen beispielsweise sind bei der

Nahrungsaufnahme viel wählerischer.“ In 14 Jahren Giftinformationszentrum in Erfurt gingen 1661 Anfragen bezüglich Vergiftungen bei Tieren ein. Zwei Drittel betrafen Hunde, 18 Prozent Katzen und vier Prozent Pferde. Zu den seltenen Fällen zählten Vergiftungen bei Fischen und Schildkröten. Auch ein Elefant aus dem Erfurter Zoopark war Patient, er hatte Kalisalz gefressen, überstand aber diesen Angriff auf seinen Magen unbeschadet.



**DAS HAUT DEN STÄRKSTEN HUND**  
UM: Promille sind nichts für Vierbeiner  
– ob in der Flasche oder im Kuchen.

Kontakt: Giftnotruf Erfurt,  
Nordhäuser Straße 74,  
☎ (03 61) 73 07 30